

Pastoralkonzept der Pfarre Mauer

Gemeinde St. Erhard und Gemeinde am Georgenberg

Status Quo und Zielsetzungen
für die aktuelle Arbeitsperiode

6. November 2019

Inhalt

Status Quo und Zielsetzungen für die aktuelle Arbeitsperiode	1
1 Einleitung.....	5
1.1 Selbstbeschreibungen der Gemeinden:	5
1.2 Zweck – WARUM erstellen wir dieses Pastorkonzept.....	6
1.3 Ziel – WAS wollen wir erreichen	6
1.4 Gültigkeit – „WO“	6
1.5 „WIE“ wurde das Pastorkonzept erstellt	6
2 Leitung / Organisationsstruktur	7
2.1 St. Erhard	7
2.2 Georgenberg.....	7
2.3 Prinzipien.....	8
3 Spirituelle Verankerung.....	8
3.1 St. Erhard	8
3.2 Georgenberg.....	9
3.3 Zielsetzungen.....	9
4 Verkündigung	10
4.1 St. Erhard	10
4.2 Georgenberg.....	12
4.3 Zielsetzungen.....	15
5 Liturgie.....	15
5.1 St. Erhard	15
5.2 Georgenberg.....	16
5.3 Zielsetzungen, Prinzipien.....	17
6 Caritas.....	17
6.1 St. Erhard	17
6.2 Georgenberg.....	18
6.3 Zielsetzungen.....	19
7 „Gemeinschaften“	19
7.1 St. Erhard	19
7.2 Georgenberg.....	20
7.3 Zielsetzungen.....	20

8	Gemeindeschwerpunkte	21
8.1	St. Erhard	21
8.2	Georgenberg.....	23
8.3	Zielsetzungen für die Gemeinden	25
9	Kommunikation	25
9.1	St. Erhard	25
9.2	Georgenberg.....	25
9.3	Zielsetzungen.....	26
10	Projekte	27
10.1	LIFT & LICHT & RAUM.....	27
11	Organisation / Büro / Verwaltung.....	27
11.1	St. Erhard	27
11.2	Georgenberg.....	27
11.3	Organisation	27
11.4	Zielsetzungen.....	27
12	Finanzen / Liegenschaften / Immobilien.....	28
12.1	St. Erhard	28
12.2	Georgenberg:.....	28
12.3	Zielsetzungen.....	28
13	Personal.....	29
13.1	St. Erhard	29
13.2	Georgenberg.....	29
13.3	Zielsetzungen, Prinzipien.....	30
14	Qualitätssicherung	30
14.1	Unsere Vision / Unser Leitbild.....	30
14.2	Das Pastoralkonzept – unsere Prozessbeschreibung	30
14.3	Woran können wir die Qualität unserer Pfarre als Organisation messen?.....	30
14.4	Wie können wir die Qualität unserer Pfarre evaluieren?	31
14.5	Motivation der Mitarbeiter	31
14.6	Das Audit als Instrument der Qualitätssicherung	31

Vorwort des Pfarrers

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Matthäus 18,20

Diese knappe Beschreibung von Kirche ist unübertreffbar und soll unser Leitstern sein. Wir können (und sollen) dieses Wort auf das Miteinander von Personen beziehen, aber ebenso auf das Miteinander von Gruppen und sogar auf das *Miteinander von Gemeinden*.

Kirche ist Gemeinschaft von Ungleichen – und zwar in gegenseitiger Wertschätzung, Lernbereitschaft und im Austausch der Gaben (materiell wie geistig).

Im Namen Jesu versammelt zu sein bedeutet nämlich genau dies:

- in seinem Geist zu leben
- in gegenseitiger Wertschätzung, Lernbereitschaft und im Austausch
- daher auch nach den Grundsätzen zu leben, die in der nachfolgenden Präambel zum Thema Missbrauch ausgeführt sind

Im Namen Jesu versammelt zu sein bedeutet *in seiner Liebe* zu leben.

Seit der PGR-Wahl im März 2018 arbeiten die Gemeinden St. Erhard und Georgenberg auch strukturell zusammen und lernen miteinander und durchaus aneinander das Evangelium zu buchstabieren, besonders Matthäus 18. Wir laden alle Gruppen und Einzelpersonen in unseren Gemeinden ein, in diesen Lernprozess einzusteigen, und ebenso jede Person, der dieses Pastoralkonzept in die Hände fällt.

Wien-Mauer, im Oktober 2019

Pfarrmoderator Harald Mally

Präambel zum Thema Missbrauch

- Wir achten auf eine gleichmäßige Verteilung von Aufgaben innerhalb unserer Gemeinden, damit es nicht zur Überbelastung und Machtanhäufung einzelner Haupt- oder ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen kommen kann.
- Wir versuchen durch ein wertschätzendes und geschwisterliches Miteinander autoritären Bestrebungen entgegenzuwirken.
- Es ist uns ein großes Anliegen, dass unsere geweihten und nicht geweihten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soweit möglich, in gesunde familiäre Gemeinschaften bzw. in Ehe- und Priesterrunden eingebunden sind.
- Wir achten auch darauf, dass alle für ihre Tätigkeiten ausreichende Wertschätzung und Anerkennung erhalten und keiner das Gefühl haben muss, ausgenützt und benachteiligt zu sein oder irgendwie zu kurz zu kommen.
- Sollte dennoch jemand distanzloses Verhalten beobachten, wollen wir es sofort im jeweiligen Gemeindeausschuss oder im Pfarrgemeinderat thematisieren und kompetente Hilfe anfordern.

1 Einleitung

1.1 Selbstbeschreibungen der Gemeinden:

1.1.1 St. Erhard

Das Pfarrgebiet der Pfarre Mauer liegt am Stadtrand Wiens und besteht aus den Gemeinden in St. Erhard und Georgenberg. Während St. Erhard seit bald 300 Jahren immer schon die Pfarrgemeinde in Mauer war, wurde die Rektoratskirche am Georgenberg 1976 eingeweiht und führte seitdem ein weitgehend eigenständiges Leben.

Das Pfarrgebiet umfasst derzeit etwa 6.500 KatholikInnen, bei geschätzt 10.000 Einwohnern. Es handelt sich um Zuzugsgebiet, in 5 Jahren wird die Einwohnerzahl um 10% gewachsen sein.

Die Gläubigen in St Erhard können überwiegend als bürgerlich-konservativ eingeschätzt werden, man handelt pflichtgemäß. Dies zeigt sich in einem positiven Sinn aber auch in einem guten Spendenaufkommen und großer Hilfsbereitschaft im Anlassfall. Anders eingestellte Personen können jedoch kaum über längere Zeiträume angesprochen und gehalten werden. Am ehesten ergeben sich längere Kontakte bei Personen mit kleinen Kindern.

Es gibt viele ehrenamtlich Engagierte (ca. 150), deren Zahl und Möglichkeiten aber abnehmen. Die Übernahme besonderer Eigenverantwortung und kooperative Leitungsstile wurden bisher nicht gefördert.

1.1.2 Gemeinde am Georgenberg

Die Gemeinde an Georgenberg in Wien Mauer ist eine Rektoratsgemeinde, die nach der Einweihung der „Wotrubakirche“ Ende 1976 im Geiste der Erneuerung entstanden ist. Dieser Erneuerungsgeist war in der Zeit der Rezeption des II. Vatikanums eine treibende Kraft. Von den Erneuerungsbewegungen (hauptsächlich vom Cursillo) angeregt, wurde versucht „Familie Gottes“ (Reich Gottes) erfahrbar zu machen. In dieser Haltung ist die Vision Jesu Botschaft zu leben, die große Herausforderung. Das Einzugsgebiet der Gemeindemitglieder hat sich im Laufe der Zeit weit über das Gebiet von Mauer ausgeweitet, heute wohnen etwa zwei Drittel der etwas 350 Gemeindemitglieder nicht am Pfarrgebiet, teilweise auch weiter entfernt weg.

Die Einmaligkeit der Kirche ist für Außenstehende unter anderem auch die Motivation, hier Taufen und Hochzeiten zu feiern. Auch für kulturelle Ereignisse ist hier ein guter Platz. Die Räumlichkeiten und der Grünbereich rund um die Kirche wird auch durch die Pfadfindergruppe Wien 57 mit ihren knapp 200 Mitgliedern gerne genutzt. Es gibt eine enge Beziehung zwischen Pfadfinder- und Gemeindemitgliedern.

Die Strukturierung und Führung der Gemeinde stand immer unter der Devise, dass sie dem Leben der Gemeinde dienen muss, nicht Selbstzweck ist und im Aufwand möglichst gering sein soll. Von besonderer Bedeutung ist die Einbindung der nachkommenden Generation, das Zulassen von Ideen und die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem und dem, was den Menschen unserer Zeit entspricht. Unter diesem Gesichtspunkt haben mehr als 100 Gemeindemitglieder ehrenamtliche Aufgaben in der Gemeinde.

1.2 Zweck – WARUM erstellen wir dieses Pastoralkonzept

Die Pfarre Mauer hat mit Pfarrmoderator Harald Mally im September 2017 einen neuen Leitenden bekommen, dessen Anliegen es ist, dass Miteinander beider Gemeinden zu fördern. Bei den letzten PGR Wahlen im März 2018 wurde daher auch gemäß dem Filialwahlmodell Kandidaten aus beiden Gemeinden in den PGR gewählt.

Dieses Pastoralkonzept ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit dieses neuen PGR und soll die angestrebte Entwicklung beider Gemeinden in den nächsten Jahren festschreiben. Dies soll als Grundlage für die weitere Arbeit in den Gemeinden dienen. Bessere Abstimmung von Angeboten und Aktivitäten soll es ermöglichen, gemeinsam ein breiteres Zielpublikum anzusprechen und für die Botschaft Jesu zu begeistern.

1.3 Ziel – WAS wollen wir erreichen

Wir stehen im Auftrag, Kirche Jesu heute zu leben. Der aktuelle Aufbruch zu einem vermehrten Miteinander der Gemeinden erfordert auch die Festlegung gemeinsamer Ziele und der Wege dorthin. Das erfordert eine (wiederkehrende) Prüfung: wie gehen wir heute auf Menschen zu, wie erreichen wir unterschiedliche Gruppen und Menschen, und auch jene, mit denen wir heute noch nicht in Berührung waren? Was ist hier unser heutiges Angebot, wo stehen wir?

Und darauf basierend auch die Prüfung: was ist gut und wertvoll, was ist wichtig zu bewahren? Vielleicht sollten wir das eine oder andere Angebot überdenken – ist es noch zeitgemäß? Welchen unnötigen Ballast schleppen wir mit, von dem wir uns trennen sollten?

Und in einem weiteren Schritt denken wir auch an Neues: an neue Zugänge, mit den Menschen in Kontakt zu treten, neue Wege die Botschaft zu verkünden, Jesu Botschaft zu leben und Zeugnis zu geben. Wir wollen unseren Auftrag als Kirche bestmöglich erfüllen und Möglichkeiten anbieten, sich einzubringen.

1.4 Gültigkeit – „WO“

Dieses Pastoralkonzept ist gültig für die Pfarre Mauer und die zwei Gemeinden St. Erhard und Georgenberg ... aber wir wollen das Konzept auch offen und flexibel gestalten, um zukünftig auch andere Gemeinden des Entwicklungsraumes einzubinden

1.5 „WIE“ wurde das Pastoralkonzept erstellt

Das Pastoralkonzept basiert auf dem Status Quo beider Gemeinden (IST-Zustand). Darauf aufbauend kommen die Richtlinien, Pläne und Ziele, WIE wir die zukünftige Arbeit ausrichten wollen. Diese Festlegungen wurden erarbeitet durch:

- a) Arbeit des PGR's
- b) Einbeziehung der Gemeindeausschüsse (GA's)
- c) Einbeziehen der Arbeitskreise/Ausschüsse beider Gemeinden
- d) Das Pastoralkonzept wird zum Abschluss inhaltlich der Gemeinde präsentiert

2 Leitung / Organisationsstruktur

Die Pfarre hat einen gemeinsamen PGR, in dem MitarbeiterInnen beider Gemeinden zu gleichen Teilen vertreten sind. Der PGR kümmert sich um die strategischen, gemeindeübergreifenden Aufgaben und Ziele. Weiters gibt es in beiden Gemeinden jeweils einen Gemeindeausschuss (am Georgenberg nach wie vor Leitungsteam genannt), die sich um das laufende Gemeindeleben kümmern. Unser Pfarrer Harald ist als Leiter der Pfarre in allen Gremien vertreten.

2.1 St. Erhard

Die personelle Ausstattung mit Hauptamtlichen kann derzeit als gut bezeichnet werden, die Aufteilung auf Teilzeitkräfte (Diakon, PAss, Pfarrvikar) hat Vor- und Nachteile. Die Teilnahme am Sonntagsgottesdienst ist leicht rückläufig (ca. 400 Personen), die Wochentagsgottesdienste werden verhältnismäßig stärker besucht (ein konstanter Personenkreis von etwa 50 Personen). Mit der PGR Wahl 2018 wurde auch in St. Erhard ein Gemeindeausschuss etabliert.

2.2 Georgenberg

Die Gemeinde wird seit 2010 von einem Leitungsteam geleitet. Das erste Leitungsteam wurde von der Diözese approbiert. Seit der letzten PGR Wahl im März 2018, bei dem auch ein neues Leitungsteam (Gemeindeausschuss) gewählt wurde, besteht das Leitungsteam nun aus dem Rektor (gleichzeitig Pfarrer), dem e.a. Diakon und 5 gewählten Mitgliedern.

- Die Aufgaben in der Gemeinde werden von vier Arbeitskreisen wahrgenommen. Es sind dies die Arbeitskreise für „Liturgie und Verkündigung“, „Mission und Gemeinde-Caritas“, „Kommunikation und Information“ sowie Organisation. Finanzen und Budgetfragen bearbeitet ein eigenes Team (der Finanzkreis).

Jeder, der sich unserer Gemeinde zugehörig fühlt, ist eingeladen, in einem Arbeitskreis mitzuarbeiten. Hier werden auch die meisten Entscheidungen getroffen, die das „Arbeitsfeld“ des jeweiligen Kreises betreffen. Die Arbeitskreise sind somit auch der Ausdruck der gelebten Basisdemokratie in unserer Gemeinde. Es gibt für die Arbeitskreise keine Wahlen (wie z.B. beim Pfarrgemeinderat), sondern Jede und Jeder ist aufgerufen, sich daran zu beteiligen.

Alle vier Arbeitskreise treffen sich mindestens einmal im Jahr gemeinsam bei einem „Rektoratsrat“, um übergreifende Aufgabenstellungen und Themen zu erörtern und zu entscheiden.

Darüber hinaus gibt es mindestens einmal pro Jahr ein „Gemeindeggespräch“ für alle Gemeindemitglieder, die sich aus verschiedenen Gründen unterm Jahr nicht in den Arbeitskreisen einbringen können oder wollen. Es dient zur Beantwortung von Fragen und Anliegen der Gemeinde durch die Arbeitskreise bzw. das Leitungsteam sowie der Diskussion aktueller Aufgabenstellungen und wesentlicher „Orientierungs- und Richtungsentscheidungen“.

Alle drei Jahre werden im Rahmen des Gemeindeggesprächs die Arbeitskreise für die neue Arbeitsperiode formal neu gebildet, ein Ein- und Ausstieg ist aber jederzeit möglich. Am Beginn jeder Arbeitsperiode werden innerhalb jedes Arbeitskreises zwei Personen gewählt, die die Moderation und Koordination des Kreises übernehmen.

In den Teams der Arbeitskreise sind auch Personen vertreten, die im Leitungsteam und/oder Pfarrgemeinderat mitarbeiten. Das stellt die Verknüpfung zu diesen Gremien sicher und ermöglicht uns ein gemeinschaftliches Miteinander auf Gemeinde- und Pfarrebene.

2.3 Prinzipien

- Wir wollen uns an den Qualitätsmerkmalen orientieren:
 - Bevollmächtigende Leitung
 - Gabenorientierte Mitarbeiterschaft
 - Zweckmäßige Strukturen
 - Ganzheitliche Kleingruppen (Wir handeln als Gemeinschaft)
 - Liebevolle, wertschätzende Beziehungen (Wir schaffen Raum für alle)
- Wir berücksichtigen das Subsidiaritätsprinzip unserer organisatorischen Einheiten:
- Entwicklungsraum – Pfarre (PGR) – Gemeinde (GA/LT) – Ausschüsse/Kreise/Projektteams
- Jede/r sollte sich in die Gemeindegarbeit einbringen können – Jede/r nach ihren/seinen Fähigkeiten
- Organisationsstrukturen müssen einfaches, reibungsfreies Arbeiten unterstützen und ermöglichen können.
- Wir handeln nach Festlegung der Vorgangsweise entsprechend im jeweiligen betroffenen Team.

3 Spirituelle Verankerung

3.1 St. Erhard

Vision

Die Pfarrgemeinde St. Erhard-Mauer ist durch ihr Leben, Reden und Handeln anziehend für Leute, die ihren Glauben leben, für Menschen, die Hilfe brauchen oder zweifeln, und für solche, die allein sind, denen Gott abhandengekommen ist.

Unser Leitbild

- Wir schöpfen aus der Quelle des Lebens Jesus Christus, und an dieser Quelle finden wir auch zueinander. Unsere Pfarre ist Ort des Empfangens und Weitergebens der Freude am Glauben.
„Kommt und seht; schöpft und trinkt.“
- Unsere Gottesehnsucht und unser Miteinander sind ansteckend. Unsere Gemeinschaft bietet Geborgenheit, setzt etwas in Bewegung und reißt die Menschen zur Teilnahme mit. Wir sehen im Anderen ein Geschenk Gottes; so wird Begegnung in Wärme und Herzlichkeit möglich.
„Gut, dass es dich gibt.“

- Jeder Mensch ist begabt. Wir bringen als Gemeinde unsere Begabungen füreinander ein und wissen uns dabei von Gottes Liebe umfassen. Es ist uns ein Anliegen, Begabungen zu entdecken und zu fördern.
„Es ist mehr möglich, als wir denken.“
- Unsere Gemeinde ist offen und einladend, lebt die Gastfreundschaft und lässt Vielfalt zu. Es gibt nicht nur einen Zugang zum Glauben. Die Menschen sind mit Freude bei uns und kommen gerne wieder. Um den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten der Menschen gerecht zu werden, gestalten wir das pfarrliche Leben vielfältig.
„Vielfalt bereichert.“
- Unser Umgang miteinander ist von Herzlichkeit und Vertrauen geprägt, wir akzeptieren Fehler und unterstützen einander.
„Wir vertrauen uns Gottes heilender Nähe an.“
- Die Pfarre St. Erhard ist für Mauer ein Ort der Orientierung, an dem viele Menschen einander begegnen und aus dem Glauben Kraft schöpfen. Sie ist ebenso ein gesellschaftlicher Faktor in Mauer und setzt Impulse.
„Christus ist das Licht der Völker (Lumen Gentium 1)“
- Bei uns kann Freude wachsen, wir freuen uns am Gelingen unseres Tuns. Dabei vertrauen wir auf die Führung durch den Heiligen Geist.
„Wir machen uns keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist unsere Stärke“ (Neh 8, 10).

3.2 Georgenberg

Unsere Vision lautet:

Der Berg auf dem Jesu Botschaft gelebt wird – Ge(b)orgenberg

Unser Leitbild:

- Wir sehen das Liebesmahl als Quelle und Höhepunkt unseres Glaubens.
- Wir wachsen in unserer spirituellen Tiefe und leben einen selbstbewussten, fortschrittlichen Glauben. Wir suchen den Kontakt zu anderen christlichen Gemeinden.
- Wir tragen Jesu Botschaft mit Begeisterung über den Georgenberg hinaus in den Alltag
- Wir sind eine Gemeinschaft, für die ein verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung wesentlich ist.
- Wir nehmen Anteil am Schicksal der Menschen und knüpfen ein tragfähiges soziales Netz.
- Wir gehen wertschätzend miteinander um und schaffen dadurch eine einladende Atmosphäre.
- Wir sind Neuen und Neuem gegenüber offen und erfreuen uns an der Vielfalt.
- Wir bringen unsere Talente in die Gemeinschaft ein, jede und jeder nach Ihren/seinen Möglichkeiten. Die Suche nach Charismen ist Aufgabe Aller.
- Wir nützen Strukturen, die uns helfen und nicht behindern.
- Wir sind offen für die Träume der kommenden Generationen.

3.3 Zielsetzungen

- Wir orientieren uns an der Botschaft Jesu.
„Fürchtet euch nicht!“ (Lk 2,10)

„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“ (Phil 4,4)
„Ich bin gekommen damit sie das Leben in Fülle haben.“ (Joh 10,10)
„Kommt her zu mir, die ihr euch mit so vielem abmüht und oft bedrückt seid. Bei mir werdet ihr Ruhe finden.“ (Mt 11,28)
„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ (Joh 15,5,)
„ Kommt her, mir nach!“ (Mk 1, 17)
„ Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.“ (Joh 15,17)
„Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (Lk 22, 19)

- Wir wollen im Rahmen verschiedener Bildungsangebote die Botschaft Jesu immer besser kennenlernen und für uns ins HEUTE übersetzen.
- Wir wollen Jesus als unseren tagtäglichen Wegbegleiter Raum geben, und uns darüber austauschen (Eherunden, Familienrunde, spirituelles Teegespräch, Vertiefungs-Abende, ...).
- Wir wollen den spirituellen Schatz der Kirche pflegen und gleichzeitig die spirituelle Selbstbestimmung der Gläubigen schützen.
- Wir wollen mit unseren Talenten sinnsuchenden Menschen entgegengehen und zum Austausch über Lebensthemen, „über Gott und die Welt“ einladen.

4 Verkündigung

4.1 St. Erhard

In diesem Abschnitt geht es um die Sakramentenspendung und deren Vorbereitung sowie um die Betreuung von Kindergärten und Schulen.

Wir sind als pilgerndes Gottesvolk unterwegs. Durch unser Leben, Reden und Handeln wird die Frohe Botschaft tagtäglich neu ins Heute übersetzt, wird Gottes Geist spürbar. Wir schweigen nicht von dem, was wir selbst vom Glauben gehört und gesehen haben (vgl. Apg 4,20) und stehen jedem Rede und Antwort, der auf der Suche ist (vgl. 1 Petr 3,15)

4.1.1 Taufe

Die Feier der Taufe eines Kleinkindes, oder auch eines Erwachsenen, ist ein wertvoller Moment im Leben der Familie, aber auch ein wertvoller Anknüpfungspunkt an die Gemeinde. In der veränderten Lebenssituation sind diese Familien, auf der Suche nach Wegen und Orten, mit ihren Kindern ihren Glauben zu leben. Wir wollen Taufgespräche und Tauffeiern einladend und in einer wertschätzenden Offenheit für die Familien und ihre Anliegen gestalten. Dabei gilt es, sensibel das Gleichgewicht zwischen Familienfeier und Feier der Eingliederung in die Kirche zu wahren. Mit derselben Offenheit und Sensibilität gilt es, auf erwachsene Taufbewerber einzugehen. Für diese suchen wir individuelle Vorbereitungswege und Möglichkeiten der Tauffeier.

Taufen finden bisher in der Regel als Einzelfeiern an Samstagen statt. In den Tauffeiern können auch mehrere Tauffamilien zusammengefasst werden. Information über Anmeldung, Terminabsprache gibt es in der Pfarrkanzlei, mögliche Taufspender sind alle Priester und Diakone. Ein vorbereitendes Taufgespräch ist für alle Taufen vorgesehen.

Denkanstöße für die Zukunft:

- In der Taufvorbereitung sind ehrenamtliche Mitarbeiter vermehrt einzubeziehen. ⑦ Idee der Taufbegleiter, die Zeugnis geben, die in den verschiedenen Etappen der Vorbereitung und Einführung in die Gemeinde begleiten.
- Das Anliegen der Erstverkündigung gehört noch gründlich bedacht. (Die Eltern sind oft religiös wenig motiviert etc.)
- Eine gründliche Auseinandersetzung zu diesem Thema hat bereits begonnen. Beteiligt sind Vertreter beider Gemeinden.

4.1.2 Kindergärten

In der Pfarre Mauer gibt es zwei Katholische Kindergärten der St. Nikolausstiftung: Maurer Lange Gasse und St. Erhard. Die Pfarre unterstützt die Seelsorge in den Kindergärten, besonders bei den Feiern im Kirchenjahr.

4.1.3 Erstkommunion und Beichte

Die Feier der Erstkommunion ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg des Hineinwachsens der Kinder in die kirchliche Gemeinde. Die Vorbereitung und Feier wird deshalb einladend und kindgerecht gestaltet, und auch die Eltern und andere Familienangehörige werden aktiv mit einbezogen, um ihnen neue Anknüpfungspunkte an die Gemeinschaft der Kirche zu ermöglichen. Zugleich sollen Zugänge zu einer persönlichen Glaubenserfahrung und zu Gestaltungsmöglichkeiten im Familienleben eröffnet werden.

In der Vorbereitung werden die Kinder (und Familien) vertraut gemacht mit der Feier der Eucharistie, um ihnen Sicherheit im Gottesdienst zu vermitteln und diesen Schatz als etwas Schönes und Wertvolles erfahrbar zu machen. Um das zu unterstützen, soll jeder Gottesdienst durch seine Gestaltung die Kinder in irgendeiner Weise ansprechen und sie bewusst mit einbeziehen. Dies geschieht in besonders geeigneter Weise im Rahmen der Angebote der Kinderliturgie.

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung (Beichte) ist in das Gesamtkonzept eingeflochten und erfolgt schrittweise. Es geht um eine erste Sensibilisierung für die Themen Schuld und Umgang mit Schuld, um eine Hinführung zur Selbstreflexion und Einübung diese zum Ausdruck zu bringen. Dies erfolgt durch biblische Impulse, Gespräche (mit Kindern und Eltern) und in den Gottesdiensten.

Hauptsächlich über die Religionslehrer werden die Kinder der zweiten Klasse zur Vorbereitung eingeladen. In einem Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern wird das Konzept erarbeitet, das jeweils an die konkrete Gruppe anzupassen ist. Es wird jährlich von den beteiligten SeelsorgerInnen und Ehrenamtlichen reflektiert und gegebenenfalls überarbeitet.

Die Vorbereitung findet durch SeelsorgerInnen in Zusammenarbeit mit den Eltern statt, von denen einige die Leitung von Kleingruppen übernehmen und in geeigneter Weise von den SeelsorgerInnen befähigt und begleitet werden. Die Erstkommunionfeiern finden in der Regel im Mai und in der Pfarrkirche statt. Um eine würdige Feier zu ermöglichen, kann die Feier auch auf mehrere Feiern aufgeteilt werden (z.B. bei hoher Kinderzahl). Die Termine werden jeweils mit der allgemeinen Terminplanung im Vorjahr festgelegt und spätestens zum Schuljahresbeginn bekannt gegeben. Informationsabende für die Eltern finden im Oktober statt, die Vorbereitungszeit beginnt im Jänner. Eine Begleitung der Eltern aller Erstkommunionkinder ist wünschenswert und findet im Rahmen des Möglichen statt. Nach Möglichkeit werden die Kinder (und deren Eltern) in geeignete gemeindliche Veranstaltungen auch außerhalb der Erstkommunionvorbereitung eingebunden. Da die Kinder nach der Erstkommunion mit dem Ministrantendienst beginnen dürfen, ist es wichtig, den OberministrantInnen bzw. den für die Ministranten verantwortlichen Haupt- und Ehrenamtlichen

ausreichend Möglichkeiten zu geben, für den Ministrantendienst unter den Erstkommunionkindern zu werben. Ähnliches gilt für andere Angebote wie Kinderchor, Sternsingen etc.

In den **katholischen Privatschulen** gibt es ein eigenes Konzept zur Vorbereitung der Erstbeichte und Erstkommunion. Die Schule der Ursulinen führen sowohl Vorbereitung als auch die Feier der Sakramente in Selbständigkeit und Zusammenarbeit mit nicht-pfarrlichen SeelsorgerInnen durch.

4.1.4 Firmvorbereitung - St. Erhard

Die Firmvorbereitung findet von Oktober bis Mai statt. Das Sakrament der Firmung wird in der Zeit um das Pfingstfest gefeiert. Die Firmkandidaten nehmen am Leben der Gemeinde, im Bereich Communion, Liturgie, Caritas und Verkündigung teil und beteiligen sich an den Aktionen für die Jugend auf Dekanats Ebene sowie an den Angeboten der „Junge Kirche Wien“. Ein Pilgertag zum Mariahilfberg in Gutenstein oder zum Stift Heiligenkreuz, eine Adventwanderung, die gemeinsamen Aktivitäten und Firmnachmittage stärkt die Gemeinschaft der Firmkandidaten. Einige Themen der Vorbereitung sind: Sakramente der Kirche (besonders Taufe und Firmung), Kirche als Gemeinschaft in Jesus Christus, Menschwerdung Gottes, Heiliger Geist, Gebet, Feier des Glaubens, Sakralräume und Zeiten. Die Firmkandidaten sollen im Jahr der Firmung 15 Jahre werden oder älter sein. In St. Erhard werden auch Erwachsene auf die Firmung vorbereitet.

4.2 Georgenberg

Wir decken das ganze Spektrum von Sakramenten und pastoraler Arbeit ab, wobei es sich im Wesentlichen auf jene Menschen beschränkt, die sich zur Gemeinde zählen. Nach außen versuchen wir durch Medien und das aktive Einladen neu Hinzugekommener als offene Gemeinde wahrgenommen zu werden.

Verkündigung in vielfältiger Form prägt unser Gemeindeleben. Sei es als Bibel-Jour-Fixe, in Familienrunden, Morgengebet, Gemeindefreizeit, Wallfahrt oder bei Besinnungsabenden in der Advent- und Fastenzeit. Auch eine moderne, individuelle Sakramentenvorbereitung nimmt einen wichtigen Platz ein.

4.2.1 Angebote Pastorale

- Sakramentenspendung (Taufe, Sakrament der Versöhnung, Kommunion, Firmung, Ehe, Krankensalbung)
- Krankenbesuche, Sterbebegleitung, Begräbnisse
- Krankenkommunion, regelmäßige Besuche, Briefkontakte

Wichtig ist uns:

- Eine offene, einladende Gemeinschaft zu sein, Möglichkeiten zu bieten, eigene Talente einzubringen und unsere Aktivitäten, Entscheidungen und Strukturen transparent und ansprechend zu kommunizieren.
- Achtsam zu sein, um die Bedürfnisse einzelner Menschen, aber auch ganzer Altersgruppen zu erkennen und Aktivitäten, Räume, ... daran anzupassen.
- Bei uns in der Gemeinde gibt es vielfältige Angebote um in die Gemeinschaft hineinzuwachsen, wie z.B.
 - Mitarbeit in den Arbeitskreisen
 - Familienrunden
 - Erstkommunions- und Firmvorbereitung
 - Seniorennachmittage und Ausflüge

- Gemeindewochenende
- generationsübergreifende (Wanderungen und) Wallfahrten
- Gemeinschaftsbildende Events wie Pfarrcafé, Missionsessen, Feste,...

Nach jeder Sonntagsmesse sind alle Messbesucher herzlich eingeladen, beim Pfarrkaffee im Saal unter der Kirche (im Sommer auch im Freien) Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Der Pfarrkaffee wird von Eherunden, Pfadfindern und anderen freiwilligen Gruppen betreut (Kuchen backen, Kaffee kochen, Kaffee-Ausgabe, Aufräumen). Die Spenden kommen sozialen Projekten und dem Kirchenerhalt zugute.

4.2.2 Kinder-Wortgottesdienst, Jugendgespräche

Wir wollen Kinder und Jugendliche den Glauben in einer ihrem Alter entsprechenden Form näherbringen. Während des Schuljahres finden daher sonntags von 09.30-10.00 Uhr in der Unterkirche Kinderwortgottesdienste (KiWoGo) für zwei verschiedene Altersgruppen statt (MINIS: Kindergartenalter, MIDIS: Volksschule) – Alle sind ganz herzlich dazu eingeladen! Die „Minis“ werden bei Bedarf von ihren Eltern (oder anderen Angehörigen) begleitet.

Nach dem KiWoGo bzw. Jugendgespräch gehen wir hinauf in die Kirche und feiern mit der Gemeinde die Messe. Dafür sind auf beiden Seiten des Altars eigene Kinderbänke in der 1. Reihe reserviert. Es gibt auch eine „Kinderecke“ im linken Teil der Sakramentskapelle.

Die Gestaltung der Kinderwortgottesdienste und Jugendgespräche übernehmen Erwachsene und Jugendliche der Gemeinde. Wer Lust und Interesse hat, dabei mitzuarbeiten, ist herzlich eingeladen!

4.2.3 Angebote Verkündigung

Wichtig ist uns die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bibel und eine zeitgemäße Interpretation. Wir bieten vielfältige Angebote zur Vertiefung des Glaubens, wie

- **Bibel-Jour-Fixe**
Der Bibel-Jour-Fixe ist ein Versuch, basierend auf einer Schriftstelle aus unserer Bibel Themen zu erhellen, die in unserer „Frohen Botschaft“ enthalten sind. Dabei geht es um den Text selbst, den (vermutlichen) Autor, den Kontext und nicht zuletzt um die Umgebung und Gesellschaftsstruktur dieser Zeit.
Was haben diese Worte damals den Menschen bedeutet? Was uns heute? Dir?
- **Spirituelles Teegespräch**
Einmal im Monat (Termin wird jeweils bekanntgemacht) findet das „Spirituelle Teegespräch“ statt. Von 9-11 Uhr trinken wir in guter Atmosphäre Tee, denken über Gott und uns selbst nach, sprechen über unseren Glauben, beten und spüren Gemeinschaft. Wir sind ein ganz offener Kreis und freuen uns über jede und jeden, auch wenn sie oder er vielleicht nur gelegentlich teilnehmen kann.
- **Familienrunden**
Die Familienrunden bestehen aus mehreren (Ehe-)Paaren und „Singles“ und in der Regel auch unserem Alt-Rektor Franz Mikl, sie treffen sich etwa einmal im Monat bei einem ihrer Mitglieder.
Hier werden im vertrauten Kreis religiöse und persönliche Gespräche geführt und gegenseitiger Austausch an Erlebnissen und Erfahrungen gepflegt. Auch die gemeinsame Mahlzeit feiern wir.

- Samstag-Morgengebet
Das Samstag-Morgengebet an jedem Samstag um 8 Uhr vor dem Tabernakel entstand ursprünglich aus dem Bedürfnis, einen Konzentrations- und Sammelpunkt für die Gebete der Gemeinde zu haben, denn die Sorge vor allem um unsere Kranken war groß.
Das Morgengebet hat sich zum ständigen Angebot für alle entwickelt, die eine Sorge, einen Dank oder ein Anliegen in Gemeinschaft vor Gott legen wollen. Darüber hinaus will das Morgengebet auch Einstimmung für den Sonntag sein, wenn das Evangelium und das Thema des Sonntags betrachtet werden.
- Gemeindefreizeit
In der Regel einmal im Jahr veranstaltet die Gemeinde ein Wochenende in einer ruhigen Gegend (die letzten Male waren wir in Gießhübl bei Amstetten), um in Kleingruppen beim Wandern, bei einem Spaziergang, beim kreativen Basteln, unter MusikerInnen oder rund um einen Tisch sitzend über ein vorgegebenes Thema zu sprechen und zu meditieren. Es wird auf alle Altersgruppen von Kleinkindern bis SeniorInnen im hohen Alter eingegangen.
Dies ist eine exzellente Gelegenheit, um sich untereinander besser kennen zu lernen, gute Freunde zu finden und Menschen, die eine bessere Integration in die Gemeinde wünschen, haben die Möglichkeit, tiefere Beziehungen zu knüpfen, als es in der Betriebsamkeit nach der Sonntagsmesse möglich ist. Oft werden wichtige Impulse für unsere Gemeinde gesetzt.
 - Wallfahrten
 - Besinnungsnachmittage als Einstieg in die Advent- und Fastenzeit

4.2.4 Sakramentenvorbereitung

- Taufgespräche
Schon in der Anfangszeit des Christentums wurden Menschen, die sich taufen lassen wollten, von jemandem aus der Gemeinde eingeführt. Heute, wo hauptsächlich Kinder getauft werden, ist eher eine „Hineinführung“ der Eltern und Paten notwendig. Neben den Hintergründen wird auch die Gestaltungsmöglichkeit der Feier besprochen. Jede Taufe ist ein Fest mit Freude für die ganze Gemeinde.
- Erstkommunionsvorbereitung durch die Eltern, mit Teambegleitung
- Firmvorbereitung jedes zweite Jahr

4.2.5 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Mehr als 100 ehrenamtliche Personen übernehmen auch im Bereich der Verkündigung vielfältige Aufgaben

- Gestaltung der Messtexte (für jeden Sonntag zum jeweiligen Thema)
- LektorInnen
- Kinderwortgottesdienste
- Predigt, Zeugnisse
- Bibel-Jour-Fixe
- Begleitung von Trauernden
- Begleitung in Lebens- und Beziehungskrisen

und vieles mehr ...

4.3 Zielsetzungen

- Wir wollen eine einladende Gemeinschaft sein, jede/r darf seine Talente einbringen,
- die pastoralen Angebote wollen wir den Bedürfnissen der gottsuchenden Menschen anpassen.
- Wir verkünden Jesu Botschaft durch unser gläubiges Leben unseren Mitmenschen – „notfalls auch mit Worten.“ (Papst Franziskus)
- Wir streben niederschwellige Angebote an, die Menschen den Schritt auf Gott hin erleichtern (Kirchenbesichtigung, Lange Nacht der Kirchen, Jesus geht zum Heurigen, Valentinssegnen, Jubiläumsmessen, Sternsinger, Gebetsabend für Verstorbene, Taize-Abende,...).
- Wir werden durch den Kontakt mit Gemeinschaften in unserem Pfarrgebiet die Liebesbotschaft Jesu verkünden.
- Neue Formate einer „Kirche hinaus“ werden wir ausprobieren.
- Wir leben in tätiger Solidarität mit der Vielfalt der Christen und Christinnen der Weltkirche
- Ein großes Anliegen ist uns das ökumenische Miteinander, darum soll diese Anliegen auch vielfältig in die Tat umgesetzt werden.
- Wichtig ist uns eine bunte Vielfalt an Glaubenszeugnissen in unseren Gottesdiensten.
- Jugend hat Vorrang:
Wir wollen gezielte Aktionen setzen, um Jugendliche (mehr) einzubinden – diese Aktionen sind kein Selbstzweck, sondern haben die Grundausrichtung auf Glaubensverkündigung und Vertiefung:
 - multireligiöses Fest mit den Pfadfindern
 - Schulen: Kontakt intensivieren → zu Projekten einladen (siehe Kapitel 7/ Schulpastoral)
 - Weltjugendtreffen
 - Ministranten-Begleitung
 - überregionale Vernetzung (ZiWoLi)
 - 72 h ohne Kompromiss (2020)
 - Social days (Fokolar-Bewegung)
 - ev. in ein Pflegeheim gehen (nicht gerade zu Weihnachten oder Ostern)

5 Liturgie

5.1 St. Erhard

„Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18, 20)
Im gemeinsamen Gebet und in der Feier der Liturgie entsteht eine Verbundenheit über menschliches Maß hinaus. Darum gestalten wir die Liturgie sorgfältig und lebendig. Dies gilt auch für die Feier der Sakramente, die uns Grundlage für unser spirituelles Leben sind.

Bei uns gibt es am Wochenende drei Hl. Messen, die Sonntagabendmesse ist die einzige in unserem Dekanat.

Die Gottesdienste sind regelmäßig mit Orgel und Kantoren gestaltet, einmal im Monat übernehmen die 9.30 Messe das Ensemble +/- 40 und einmal im Monat die Kinder-Sing-Spielgruppe.

Einmal pro Monat gibt es eine Dankmesse für unsere Verstorbenen – diese Messe ist für den ganzen Entwicklungsraum.

Außer Montag gibt es täglich eine Wochentagsmesse, jeden Mittwoch mit Anbetung und Komplet.

Am Herz Jesu Freitag gibt es ebenfalls Anbetung. Auch bei den Sr. Servitinnen und in St. Ursula

werden Gottesdienste gefeiert. Vor den Hl. Messen wird Rosenkranz gebetet, einmal im Monat vor der Abendmesse von Jugendlichen.

Im Haus Rosenberg gibt es einen wöchentlichen Wortgottesdienst, einmal im Monat eine Eucharistiefeier und zu Weihnachten und zu Ostern einen ökumenischen Gottesdienst. Krankenbesuche und Krankenkommunion werden auch von Kommunionhelfern übernommen. Kreuzwegandachten (inkl. Kreuzweg durch Mauer), Abende der Barmherzigkeit mit Beichtgelegenheit, ökumenische Friedhofandacht, Weinsegnung, Bittgang durch die Weingärten, Haussegnungen, Schulgottesdienste, im Kindergarten das Martinsfest, Maiandachten, Adventandacht der Firmgruppe in den Weinbergen sind weitere Angebote. Es gibt eine Vielzahl an liturgischen Diensten: Ministranten, eine Ministranten-Jugendgruppe (14+) Lektoren, Kommunionhelfer, Kantoren, Organisten, Engagement beim Blumenschmuck, Reinigung der Paramente, Mesnerdienste ...

Die jährliche Fronleichnamtsfeier wird gemeinsam durch beide Gemeinden gefeiert.

5.1.1 Kinderliturgie

Kinder sind ein wesentlicher Teil der Gemeinde. Die traditionell gestaltete Liturgie ist für viele Kinder und Familien schwer zugänglich. Demgegenüber steht das Bedürfnis nach Spiritualität, nach Verkündigung und liturgischer Feier. Es braucht Räume und Formen, die eine Atmosphäre der Geborgenheit bieten und einen unmittelbaren Zugang zu Gebet und Liturgie ermöglichen. Die Familien sollen dadurch (wie auch durch andere Angebote der Familienpastoral) Impulse für das Glaubensleben empfangen und zur Glaubenspraxis zu finden.

Kindermessen oder Kinderwortgottesdienste in eigenem „Setting“?

Beides hat seine Berechtigung und seinen Platz. In erster Linie geht es darum aus der Perspektive der Kinder einen Gottesdienst zu gestalten. Es tut aber auch der Gemeinde gut, daran teilzunehmen. Aus der Kinderliturgie ergeben sich unmittelbare und wertvolle Impulse für die gesamte Familienpastoral der Gemeinde.

Die derzeitigen Angebote sind: einmal im Monat eine Familienmesse mit musikalischer Gestaltung der Sing-Spiel-Gruppe, gelegentlich Kinder-Wortgottesdienste, eine Familienwanderung im September, die Kindersegnung zu Beginn des Schuljahres, Andachten und das Krippenspiel. Der Kindergarten (ehemaliger Pfarrkindergarten – jetzt St. Nikolausstiftung) wird seelsorglich von der Pastoralassistentin betreut.

5.2 Georgenberg

Eine Besonderheit ist sicher die ausschließlich moderne Musik, die von etwa zehn verschiedenen Musikgruppen bestritten wird. Wichtig ist uns, eine Form der Liturgie zu leben, die die Menschen anspricht und die sie verstehen.

5.2.1 Gestaltung der Messtexte

Selbst gestaltete Texte und regelmäßige Glaubenszeugnisse gehören dazu. Es ist auch immer wieder die Abhaltung von WortGottesFeiern erforderlich – dies gibt Gemeindemitgliedern aber auch die Möglichkeit, sich durch Gestaltung des Wortgottesdienstes in das Gemeindeleben einzubringen.

5.2.2 Kinderliturgie

Jeden Sonntag gibt es einen WortGottesDienst während des ersten Teils der Hl. Messe. Weiters gibt es an manchen Sonntagen Kindermessen oder Täuflingsmessen.

5.2.3 Musikalische Gestaltung der Messen

Wir freuen uns, dass wir so zahlreich mit Musikgruppen zur musikalischen Gestaltung unserer Messen gesegnet sind. Trotzdem ist jeder neue Musikbegeisterte, der gerne mitmachen möchte, herzlich willkommen. Sowohl eine ganze Reihe von Gruppen als auch einzelne Musikanten oder Duos tragen zu einer festlichen Stimmung und zur Stützung des Gemeindegesangs bei.

Gospelchor „Gospeltrain“:

Seit 2006 findet sich eine Gruppe junger und jung gebliebener Menschen, die mit großer Begeisterung Gospels und andere, vorwiegend englischsprachige Songs einstudiert und dieses Repertoire bei besonderen Anlässen auch aufführt.

5.3 Zielsetzungen, Prinzipien

- Ob St. Erhard oder Georgenberg, jede/r ist da wie dort herzlich willkommen.
- Wir schätzen die vielfältige liturgische Gestaltung durch ein großes Team an Textvorbereitenden, Wortgottesdienstleitende, Musikgruppen. Sie alle sind für den Priester eine wichtige Unterstützung.
- Das gemeinsame Priestertum ist uns ein großes Anliegen.
- Wir beziehen Kraft und Orientierung aus dem Glauben an Jesus Christus und laden bewusst zum Mitfeiern ein.
- Spezieller Fokus der Ausrichtung der Liturgie auf Kinder, Jugend und Familien

6 Caritas

6.1 St. Erhard

Caritas – als Nächstenliebe verstanden - in St. Erhard versucht zu helfen wo Hilfe gebraucht wird. Dabei sind größere und kleinere, im Jahresverlauf einmalige oder regelmäßige Aktionen zusammengefasst, die kirchengemeinde-nah oder etwas ferner das Engagement der freiwilligen Mitarbeiter zum Dienst am Nächsten abbilden.

Hauptprojekte sind:

- Die wöchentliche Sozialsprechstunde (Donnerstags vormittags): Ein Team hilft materiell und durch logistische Unterstützung den Bedürftigen (mit eigenem Budgetposten)
- Essen für Bedürftige einmal pro Monat: Ein Team serviert ein warmes Essen für Bedürftige und teilt Bekleidung aus (soweit vorhanden). Zu den Terminen kommen 70 bis >100 Menschen (eigener Budgetposten)

Haupteinnahmequelle für die Belange der Pfarrcaritas sind Spenden und der Erlöse des Flohmarktes, über dessen Verwendung der PGR entschieden hat.

Ausgründungen mit teilweise Vereinsstatus, eigener Struktur und eigenem Budget sind der **Fokus e.V.** (Unterstützung des Kinderhospizes Sterntalerhof) und die **Hilfe für Kinder in Rumänien**. In diesem Zusammenhang ist sicher auch die **Unterstützung zweier Familien aus Afghanistan** zu nennen, die bis 2016 im Pfarrzentrum gewohnt hatten und nun von einer Gruppe Engagierter mit Caritas-unabhängigem Budget unterstützt wird.

Auch neue Ideen und Initiativen sind willkommen, wenn sich Menschen darum kümmern. Ein neues Projekt für Nigeria „**Ausbildung ist Kraft**“, läuft jetzt an und wir versuchen zuerst einen Interessentenkreis aufzubauen.

Sammlungen und Unterstützungen, die über das Jahr durchgeführt werden:

- Caritas Sammlungen der Diözese
- LeO Sammlung Lebensmittel (mit direkter Lieferung zur LeO stelle der Erlöserkirche)
- Weihnachten: Caritas Baby Hospital in Bethlehem
- Katholische Frauenbewegung: mit Fastensuppenessen
- EZA Artikel Verkauf beim Pfarrkaffee

6.2 Georgenberg

Zwei Missionsprojekte in Paraguay und Rumänien prägen seit mehr als 30 Jahren die Missionsarbeit unserer Gemeinde. Lokal unterstützen wir akute Notfälle, die Pfarre Erlöserkirche beim Projekt Le+O, das Drogenentzugsprojekt Cenacolo, aber auch das Babyhospital in Bethlehem, etc.

Die Gemeinde am Georgenberg hat sich von Beginn an vorgenommen (und seit 2010 in ihrer Vision festgeschrieben), die Botschaft Jesu über den Georgenberg hinaus zu tragen. Es ist uns wichtig, die Menschen in der weiteren und näheren Umgebung auf unterschiedlichste Weise zu unterstützen.

Der Arbeitskreis Mission und Gemeinde-Caritas versteht sich als permanente Initiative, die den Mitgliedern der Gemeinde die Möglichkeit gibt, Hilfe zu leisten. Der Arbeitskreis organisiert auch spezielle Hilfsaktionen. Die Gemeinde-Missionsprojekte und die Unterstützung von Sozialfällen erfolgt durch Mittel, die bei Sammlungen, Veranstaltungen (Missionsessen, Theater, EZA-Stand, ...) und Einnahmen aus dem Pfarrkaffee aufgebracht werden. Jeder gespendete Euro erreicht ohne Abzüge, sein Ziel.

Das passiert, in weiterer Umgebung, in unseren 2 Missionsstationen in Paraguay und Rumänien. Zu beiden Projekten haben wir einen persönlichen Kontakt, der uns sehr wichtig ist, und vor allen durch Email und Besuche stattfindet.

1. Rumänien: Seit 1990 besteht Kontakt nach Rumänien, seit 1997 unterstützen wir das Projekt "Beratung u. Hilfe für Alleinerzieher und Familien mit Kindern mit Problemen" und seit 2006 das "St. Josef-Kinderheim" in Odorheiu.

2. Paraguay: Seit 1979 fördern wir Bildung und Ausbildung, sowie Hilfe zur Selbsthilfe in den Orten Assuncion und Yhu.

In der näheren Umgebung bemüht sich der Arbeitskreis für Mission und Caritas in Einzelfällen, durch Information über die Sozialen Hilfsorganisationen und nach Maßgabe zur Verfügung stehender Mittel zu helfen. Manche Unterstützungsfälle werden uns auch durch die Pfarren in der Umgebung nahegelegt, die wir nach Möglichkeit gerne übernehmen.

Weitere Projekte:

- Cenacolo (Drogenentzugsprojekt im Burgenland)
- Babyspital in Bethlehem
- Einzelaktionen („Ziegenprojekt“ der Caritas, Kleidersammlung für Traiskirchen,..)
- Schnelle Hilfe in akuten Katastrophenfällen
- Unterstützung der Pfarre Erlöserkirche beim Projekt Le+O

Wir unterstützen – nach unseren Möglichkeiten – Sozialfälle, die an uns herangetragen werden und arbeiten mit Caritas und den Pfarren im 23. Bezirk zusammen.

EZA-Stand:

Mitglieder unserer Gemeinde engagieren sich als „Aktionsgruppe“ im Rahmen von EZA, die fairen Handel beispielhaft vorleben will. Insbesondere werden mehrmals jährlich nach der Sonntagsmesse im Saal EZA-Waren angeboten.

Flohmarkt:

Einmal jährlich gibt es einen Flohmarkt, dessen Erlös Projekten in der Gemeinde zu Gute kommt. Sachspenden können in der Kirche (Termine und Öffnungszeiten nach Verlautbarung) abgegeben werden. Helfende Hände sind bei der Flohmarktvorbereitung wie auch beim Wegräumen immer willkommen. Alles, was wir nicht verkaufen, wird von verschiedenen anderen karitativen Vereinen abgeholt.

6.3 Zielsetzungen

- Caritas – als gelebte Nächstenliebe – hilft Bedürftigen hier in unseren Gemeinden aber auch über die Grenzen von Wien hinaus.
- Ein Schwerpunkt wird sein, geeignete spirituelle Angebote für Caritas Mitarbeiter unserer Teilgemeinden zu finden. Caritas Arbeit soll uns selbst bereichern und nicht als lästige Terminpflicht aufgrund eines schlechten Gewissens verstanden werden.
- Ein zweiter Schwerpunkt soll sein, die Caritasarbeit besser in der Gemeinde zu zeigen, um mehr Aufmerksamkeit und Interesse auch zur Mitarbeit zu erreichen. Auch die Leistung der Caritas Mitarbeiter soll wertschätzend gewürdigt werden.
- Was wir nicht wollen: ungefiltert weitere Projekte anfangen, die nur zusätzliche Last auf die Schultern der bereits engagierten Mitarbeiter packt und knappe finanzielle Ressourcen mit der Gießkanne zu verteilen (hat jemand gute Ideen und kümmert sich um die Umsetzung, so ist der Caritas Ausschuss offen!)

7 „Gemeinschaften“

7.1 St. Erhard

In der Pfarre befinden sich Schulen und Pensionistenheime, die ein nicht zu unterschätzendes Zeitkontingent beanspruchen. Die ansässigen Ordensgemeinschaften (Servitinnen, Ursulinen, Missionarinnen Christi) tragen zur Vielfalt der Pfarre bei, brauchen aber auch Betreuung.

Der jetzt von der St. Nikolausstiftung geführte ehemalige Pfarrkindergarten befindet sich in einer Liegenschaft der Pfarre, im Betreibervertrag ist die seelsorgliche Betreuung durch die Pfarre vereinbart. Über den Kindergarten, wie auch über den ebenfalls von der St. Nikolausstiftung geführten Kindergarten Maurer Langeasse, ist ein Zugang zu jüngeren Zielgruppen möglich.

Die im Jahr 2009 beschlossenen Visionen und Ziele des Leitbilds sähen viele Menschen gerne verwirklicht. Für eine nach außen deutlicher wirkende Durchsetzung bräuchte es aber Kraft, Kreativität und Motivation zum "ersten Schritt". Stattdessen ist eher ein Abwarten spürbar.

7.2 Georgenberg

Gemeinschaften am Pfarrgebiet wurden bis dato von St. Erhard betreut – es gibt keinen institutionalisierten regelmäßigen Kontakt. Etwaige Kontakte erfolgen durch einzelne Personen bei konkretem Bedarf.

7.3 Zielsetzungen

7.3.1 Pflegeheime/ Pensionistenheime als kirchlicher Ort

- Pensionistenheim Rosenhügel
- Haus der Barmherzigkeit “Am Maurer Berg St. Josef”

Es geht nicht nur um seelsorgliche Betreuung, es geht darum diese Häuser als genuine Ort kirchlichen Lebens zu erfassen und zu fördern. (Ähnliches gilt auch für die folgenden Punkte)

Die wöchentlichen Gottesdienste stellen einen Schwerpunkt der Seelsorge und des spirituellen Lebens dar. Da unsere Pensionistenwohnhäuser immer stärker die Generation 80+ beherbergen, ist das für die meisten BewohnerInnen des Hauses die einzige Möglichkeit einen Gottesdienst zu besuchen. Hierbei sind vertraute Lieder und Symbole (Weihwasser, Glocke...) hilfreich. Die aktive Teilnahme der BewohnerInnen an der Gestaltung stärkt deren Selbstvertrauen. Auch Angehörige und Besucher von außerhalb sind willkommen und helfen bei der Gemeinschaftsbildung und Gestaltung der Gottesdienste mit.

Eine sehr wichtige Bedeutung kommt auch der Krankensalbung zu. Auch hier wird der Kontakt zur Pfarre von den Angehörigen geschätzt, die vielleicht dadurch auch wieder einen Zugang zu Glaube und Kirche finden, eventuell auch durch das Gestalten der Begräbnisfeierlichkeiten.

Die Entstehung von Bibelgruppen, Gebetsrunden, Singkreisen und dergleichen ist nach Kräften zu fördern. Denn gerade im Alter steigt die religiöse Sehnsucht nach einem liebzugewinnenden Gott in Jesus Christus, der die Sprache betagter Menschen spricht.

Informationen, Plakate, Einladungen von Veranstaltungen im Pfarrgebiet sind zu begrüßen, können aber den lebendigen Kontakt und Besuche von Mitarbeitern nicht ersetzen.

7.3.2 Schulpastoral

Im Pfarrgebiet liegen 10 Schulen, davon sind 4 katholische Privatschulen. Darin liegen gleichermaßen Chance und Auftrag für die Pastoral, deren **Ziele** lauten:

- Menschen (in den Schulen) für religiöse Themen zu sensibilisieren
- Das Interesse der Kirche, insbesondere der Pfarre, an den Schulen und den Menschen, die dort sind, zu manifestieren.
Kontakt- und Dialogbereitschaft zeigen, auf unterschiedlichsten Ebenen.
- Aufmerksam beobachten und hinhorchen, welche Bedürfnisse da sind, diese am Anderen (an den Kindern, Jugendlichen und deren Begleitern) erkennen: Welche Aufgabe ruft uns als Christen und „...was ist jetzt dran?“
Wertschätzende Wahrnehmung der PädagogInnen, besonders ReligionslehrerInnen und ihres wertvollen Einsatzes.

- Das Gemeinsame suchen, in unterschiedlichen Formen und Anlässen; unsere Dienste anbieten. Situationsgerechte Aktivitäten anbieten (z.B. Kirchenführungen)
Die Priester sollen mit besonderer Sensibilität für die regelmäßigen seelsorglichen Aufgaben und punktuellen Anrufe zur Verfügung stehen.

Jesus,
wir würden dich gern zu unseren Freunden mitnehmen.
Und wir laden dich ein, mit uns in die
„Karl-Schubert-Schule für seelenpflegebedürftige Kinder und Jugendliche“
und in die
„Dr. Adolf Lorenz Schule für körperbehinderte Kinder“ zu gehen.
Dieses Gebet wurde beim Emmaustag 2017 formuliert.

7.3.3 Ordensgemeinschaften/ Fokolar-Bewegung

Die Präsenz von mehreren Ordensgemeinschaften (Servitinnen; Ursulinen samt Gästen; Missionarinnen Christi) und Angehörigen der Fokolar-Bewegung (Heudörfelgasse 46 und – im Gebiet der Erlöserkirche – das Mariapolizentrum/dialog.hotel.wien) bescheren uns zusätzliche kirchliche Orte, Charismen, Inspirationsquellen... und zugleich Aufgaben und Chancen für die Pastoral.

7.3.4 Kindertagesheime

Der Kontakt zwischen Mitarbeitern der Pfarre und unseren* Kindertagesheimen ist sozusagen lebensnotwendig für beide Seiten. Die Kinder sind unsere Zukunft und sie brauchen Gesten und Worte, die ihnen das von unserer Seite her unmissverständlich verdeutlichen.

*Neben den Einrichtungen der kirchlichen Nikolausstiftung gibt es auch solche in nicht-kirchlicher Trägerschaft im Pfarrgebiet. Hier braucht es Fantasie und Expertise, um Kontakte herzustellen.

8 Gemeindegewerpunkte

8.1 St. Erhard

*Unsere Vision ist „Mission first“:
Geh hin und verkünde das Evangelium, notfalls auch mit Worten!*

8.1.1 Spiritualität und Geistliche Vertiefung

Eigene Angebote schaffen und jene der Diözese nützen; breite Methodik und Vielfalt der Zugänge ermöglichen; traditionelle und volkshirchliche Formen pflegen; Lernen und Profitieren von Neuaufbrüchen; einen Geist der Freude, der Lebendigkeit und des Gebetes pflegen und fördern!

- Stunde der Barmherzigkeit an 2 Abenden (Advent und Fastenzeit)
- Letzter Sonntag im Monat Messe am Abend für junge Erwachsene

- Anbetungen, Rosenkranz
- Exerzitien im Alltag
- Beichtmöglichkeit bei Gastpriestern
- Finden eines Mottos, dass Gott in Mauer ist. Soll in Mauer überall präsent sein!

8.1.2 Verkündigung und Mission

1. Die bleibend erste Mission ist die **gewöhnliche Seelsorge**, sie ist auf das Wachstum der Gläubigen ausgerichtet; hier ist (neben der oben behandelten geistlichen Vertiefung) besonders zu achten auf
 - Familien- und Kinderliturgie
 - Initiativen zur Stärkung und Begleitung der Familien
 - Kinder- und Jugendpastoral
 - Gastfreundschaft (Wellcome Service)
2. Zweiter Kreis ist die **aufsuchende Seelsorge** (Hinausgehen, Erstverkündigung ...)
 - Schulpastoral
 - Hausbesuche (Grüß-Gott-Aktionen) bei Neuzugezogenen
 - Besuche bei Ausgetretenen
 - Sternsingeraktion
 - christliche Präsenz und Zeugnis bei kulturellen und säkularen Aktivitäten (z.B. Heuriger)
 - Begräbnisse und Trauerbegleitung (im Anschluss an Begräbnisse und Dankmessen)
 - Geburtstagsbriefe inkl. Einladung zum 65. Geburtstag zu einer Messe und Agape
 - Öffentlichkeitsarbeit → besonderes Augenmerk auf HP/ Social Media
3. Unsere dritte Aufmerksamkeit ist die Solidarität mit der gesamt- und **weltkirchlichen Mission** und Verkündigung
 - P. Joseph/ Schulprojekt Nigeria und P. Csaba/Deva/ Rumänien

8.1.3 Communio und Einheit

Die Wertschätzung der gewachsenen Gemeindkultur,
 # die Freude an der Vielfalt von Ausdrucksformen des Glaubens,
 # eine offene Gemeinde (mit Präsenz und Interesse an anderen Kulturen),
 # der Wunsch Menschen und Gruppen in ihrer ureigenen Spiritualität zu fördern,
 ...und all das in eine große Symphonie zu bringen, soll unser Herzensanliegen sein.

Interesse an Nachbargemeinden und Vernetzung,
 # Engagement in der Ökumene,
 # Bereitschaft und Fähigkeit zum Dialog in alle weltanschaulichen Richtungen,
 # Mit-gehen/wachsen/leiden in der Kirche Wiens
 ...all das macht die Kirche als **Leib Christi** sichtbar schafft „katholisches“ Bewusstsein.

Es geht darum Gruppen zu fördern, die **Austausch** ermöglichen und praktizieren.

Alle kleinen Gruppen und Gemeinschaften christlichen Lebens, die helfen einen Lebensstil des

Miteinanders einzuüben. Z.B. Eherunden, Gebetsgruppen, Bibelteilen usw.

Die Fokolar Bewegung (samt ihrem „dialog.hotel.wien“ bzw. Mariapolizentrum) kann und soll hier ein Verbündeter der Pfarre sein.

Das Pfarrcafe ist eine wichtige Plattform für den Austausch

Bildung

- Bibelangebote
- Theologische und religiöse Vorträge
- Kultur, Persönlichkeitsbildung, Spezifische Angebote
- Die Pfarre kann und soll Gastgeber für externe (diözesane) Angebote sein

Zukunft und Schöpfungsverantwortung

- Auseinandersetzung mit der „Laudato si“ von Papst Franziskus
- Initiativen zur Umsetzung
Gemeinde (z.B. Emas) – Entwicklungsraum Weinberg Christi – „Pfarre Fairwandeln“ (Kath. Aktion)

Caritas und Soziales

- Die vielfältige bestehende Caritas-Arbeit und ihre Vernetzung mit den Nachbargemeinden stärken:
Sozialsprechstunde – Essen für Bedürftige – Flohmarkt ...
- Das Angebot nach Bedarf erweitern

8.2 Georgenberg

Wichtig sind uns:

- Zeugnisse von Laien (1x im Monat)
- Predigtgespräch für alle (1x in der Woche, Mittwoch) und speziell für Cursilistas
- Messtextgestalter (jeden Sonntag, zum jeweiligen Thema)
- LektorInnen
- MinistrantInnen
- Wortgottesfeiern, die von Ehrenamtlichen gestaltet werden
- Messen mit besonderen Schwerpunkten: Mission, Versöhnung, Schöpfungszeit, Segnung, ...
- Kinder-Wortgottesdienste für drei verschiedene Altersgruppen (Kindergarten, Volksschule, Unterstufe); einschließlich besonderer Formen z.B. für Weihnachten, Aschekreuz, Karfreitag, ...
- Kindermessen: Täuflingsmesse, Vorstellungsmesse Erstkommunion, Erstkommunion, Erntedankmesse, ...
- Jugend: Vorstellungsmesse Firmlinge, Firmung, von Jugendlichen gestaltete Messen, ...
- Empfang der Kommunion auch in beiderlei Gestalt (1x im Monat)
- Samstag-Morgengebet als Einstimmung in den Sonntag
- Liedgut aus unserer Zeit, das immer wieder erneuert wird und zum Mitsingen einlädt.
- Ökumenische Kontakte (mit der Evangelischen Kirche und anderen)

Wir freuen uns über viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die sich mit ihren unterschiedlichen Charismen in die Gestaltung der Liturgie einbringen. Dadurch gestalten sich die Feiern der Liturgie sehr abwechslungsreich.

8.2.1 Cursillo

Der Cursillo („kleiner Kurs“) dauert 3 Tage und will – gemäß Eigendefinition – „die geistige Taufe der Getauften“ sein (siehe auch <http://www.cursillo.at/>).

Viele aus unserer Gemeinde und auch unser Alt-Rektor haben den „Cursillo“ erlebt. Sie haben dadurch einen kräftigen Impuls erfahren, sich in der Gemeinde einzubringen und an ihrem Aufbau teilzuhaben. Der Cursillo will Anregung sein, die eigene Taufe zu überlegen und den Standort der Entwicklung des Einzelnen im Glauben zu hinterfragen. Er sendet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder in ihre Gemeinde, der sie sich zugehörig fühlen, zurück.

8.2.2 Blumenschmuck

Unsere Expertin für den Blumenschmuck verschönert unseren Kirchenraum schon seit mehreren Jahren mit besonderer Kreativität.

8.2.3 Gummibärlis (Babyspielgruppe)

Mit lustigen Spielen und gemeinsamen Singen und Tanzen beginnen wir, im Anschluss wird bei Kaffee und Tee über ein ausgewähltes Thema betreffend den Alltag mit Kindern geplaudert. Die Gruppe ist ein Angebot für die Kinder in einer geschützten Umgebung in ihrem eigenen Tempo Erfahrungen zu machen und mit anderen Kindern in Kontakt zu treten. Für die Begleitpersonen dient die Gruppe als Kontaktmöglichkeit zu anderen Eltern mit kleinen Kindern und zum Erfahrungsaustausch. Für alle kleinen Bärlis bis drei Jahren können auch ältere Geschwister mitkommen!

8.2.4 Wandern

Einmal im Monat brechen unsere Wanderfreudigen nach der Sonntagsmesse zu einer gemeinsamen Wanderung auf. Wir sind bei jedem Wetter „draußen“! Dabei wechseln wir je nach Jahreszeit zwischen ausgedehnten Spaziergängen im Wienerwald und etwas anspruchsvolleren Wanderungen in den Hausbergen, stets aber bleibt uns genug Zeit und „Luft“ für viele Gespräche, gemeinsames Nachdenken zu zweit oder in der Gruppe, auch zum Meditieren und Singen. Und immer wieder feiert unser Franz eine stimmungsvolle Bergmesse mit uns.

8.2.5 Senior aktiv

Seit vielen Jahren gibt es uns, die Seniorinnen und Senioren am Georgenberg! Wir treffen einander jeden dritten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr. Was wir tun? Nicht nur Kaffee trinken und plaudern, sondern: Wir hören Musik, Lesungen und Buchbesprechungen, wir Singen, gestalten besinnliche Advent- und Fastenzeitnachmittage, sehen müller-visionen (Dia-Show) und Reise-Videos, machen Museumsbesuche, feiern Fasching, sind kreativ für soziale Zwecke, haben Ausflüge zu interessanten Orten, unterstützen einander im Alltag, und vieles mehr.

8.2.6 Pfadfinder

In den Räumen der Wotruba-Kirche ist auch eine Pfadfindergruppe untergebracht. 7 – 20-jährige Mädchen, Buben und Jugendliche treffen sich in verschiedenen altersgemäßen Gruppen einmal in der Woche.

Ausflüge, Lager und weitere Veranstaltungen runden das bunte, abwechslungsreiche Programm ab.

8.3 Zielsetzungen für die Gemeinden

Die Erarbeitung der spezifischen Gemeindeschwerpunkte erfolgt jeweils im GA/LT und ist daher nicht Gegenstand des Pastoralkonzepts.

9 Kommunikation

9.1 St. Erhard

Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation sind uns ein wichtiges Anliegen.

Sowohl Homepageredaktion wie auch die Redaktion unserer Pfarrzeitung „pfarremauer.at“ befinden sich zurzeit im Umbruch.

Ein 2-Wochenblatt mit allen Ankündigungen und Terminen erscheint regelmäßig und liegt in der Kirche auf. Wichtige Ankündigungen werden auch am Ende eines Gottesdienstes verlesen.

Die Pfarrzeitung erscheint sechsmal im Jahr (in letzter Zeit unregelmäßig), sie liegt ebenfalls in der Kirche auf, ebenso in Geschäften und Ordinationen in Mauer und bei den Heurigen. An einige „Abonnenten“ wird sie verschickt, mehrmals wurde eine Weihnachtsnummer an alle Katholiken der Pfarre mit der Post versendet. Die Auflage beträgt 1000 bis 1200 Stück.

Sie ist auch online zu lesen.

Unsere Homepage mit Terminen, News, Kontaktadressen, Fotogalerien, diversen Links und vielem mehr wird regelmäßig auf den aktuellen Stand gebracht.

Unter der Rubrik Glaube und Spiritualität können auch Predigten aufgerufen werden.

Vor der Kirche, unter den Arkaden gibt es drei beleuchtete Schaukästen, auf Tischen in der Kirche findet sich ein Schriftenstand, diverses Informationsmaterial, unter anderem ein Folder über die Gruppen der Pfarre und ihre Aktivitäten sowie ein Folder über die Kirche.

Ebenso gibt es eine Pinnwand im Pfarrzentrum mit aktuellen Terminen und Angeboten.

In jeder Ausgabe von mauer.at steht uns eine halbe Seite zur Verfügung, auf der meist Pfarrer Mally versucht, auch Fernstehende zu erreichen.

Interne Kommunikation geschieht auch im sonntäglichen Pfarrkaffe.

Die GA -Mitglieder sind mittels WhatsApp Gruppe miteinander verbunden.

9.2 Georgenberg

Kommunikation passiert bei uns über:

- Homepage: www.georgenberg.at
Unsere Homepage ist seit Juni 2002 online und wird laufend gepflegt.
- Georgenberg Informativ
Die Zeitschrift „Georgenberg informativ“ erscheint alle zwei Monate und liegt auf dem Zeitschriftenstand der Kirche auf. Sie kann auch im Internet auf unserer Homepage abgerufen werden. (2-monatig)
- Mach-mit (Infoheft über Aktivitäten in der Gemeinde)

- Nachlese (Predigten)
Ein kleines Team überträgt die mitgeschnittenen Aufnahmen der Predigten in Word. Anfang Dezember erscheint dann unser Predigt-Jahrbuch mit über 50 Predigten. Einzelne ausgewählte Predigten bzw. Zeugnisse können auf der Homepage unter „Glaube und Spiritualität“ nachgelesen und auch (als pdf) ausgedruckt werden.
- Artikel in der Maurer Zeitung
- div. Pin-Wände
- Handzettel
- Ankündigungen nach der Messe
- elektronischer Newsletter (Mailaussendung)
- Gemeindegespräch

9.3 Zielsetzungen

- Die Öffentlichkeitsarbeit bzw. der KIK will Dienstleister sein für andere Teams, um über die Aktivitäten in den Teilgemeinden in angemessener Form zu informieren.
- Wir wollen dafür zeitgemäße Kommunikationsmedien und Mittel verwenden, um auch die Aktualität und die Lebendigkeit und die Dynamik unseres Gemeindelebens zu unterstreichen.
- Unsere Informationen sind aktuell und ansprechend gestaltet und laden ein, sich mit Themen auseinander zu setzen oder an Veranstaltungen teilzunehmen.
- Wir wenden uns mit unseren Medien entweder
 - an die Mitglieder der Teilgemeinde oder der Pfarre/des Pfarrverbandes oder
 - darüber hinaus an andere Personenkreise in unserer Region, um mit ihnen in Kontakt zu kommen und um ihre Aufmerksamkeit für unsere Aufgaben und Ziele zu werben.
- Wir streben ein weitgehendes Miteinander bei der Durchführung der dafür notwendigen Aktivitäten an, um die Zusammenarbeit der Teilgemeinden zu festigen und durch Meinungs austausch sich gegenseitig mit Ideen zu befruchten.

9.3.1 Elektronische Medien / Homepage

- Wir wollen eine frische, ansprechende Homepage für alle Gemeindemitglieder und Interessenten der Gemeindefarbeit mit aktuellen (vollständigen, richtigen) Informationen anbieten.
- Wir wollen dabei auch die mobile Nutzung des Mediums (Tablett, Handy) unterstützen
- Wir wollen eine effektive Terminverwaltung für unsere Pfarre/Entwicklungsraum realisieren.
- Die Nutzung von sozialen Netzwerken wird in Erwägung gezogen, wenn sich ein Ausreichendes Team für die Umsetzung und die fortlaufende Inhaltspflege findet. Hier bewirkt mangelnde Aktualität und Lebendigkeit mehr Schaden als Nutzen.

9.3.2 Printmedien

- Wir brauchen ein Set and Printmedien (Folder, Informationshefte, Plakate, etc.) um die Gemeinde / Pfarre / Entwicklungsraum für Außenstehende interessant und einladend zu machen.
- Die Gemeinde-Zeitung mit aktuellen Informationen zum Gemeindeleben soll die jeweiligen Gemeindemitglieder ansprechen, sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen.

- Zeitnah erscheinende Terminblätter und Event-Folder werden zusätzlich genutzt, um auf künftige Termine hinzuweisen.
- Mindestens einmal pro Jahr wollen wir in geeigneter Form (mittels eigener gemeinsamer Zeitung oder Beiträgen in den Gemeindezeitungen, etc.) unsere Verbundenheit und Zusammenarbeit innerhalb der Pfarre (ggf. später Entwicklungsraum) unterstreichen.

10 Projekte

10.1 LIFT & LICHT & RAUM

Seit einigen Jahren verfolgen wir das Ziel, nicht nur als Gemeinde, sondern auch als Kirchenbau einladender und offener zu werden. Konkret haben wir das durch die Errichtung eines Liftes zur barrierefreien Erreichbarkeit der Kirche sowie die Schaffung eines zusätzlichen, mit natürlichem Licht beleuchteten kleinen Saales erreicht, die im Juni 2019 eröffnet wurden. Damit ist das Projekt allerdings nicht zu Ende – die Verbindlichkeiten werden uns noch 10 Jahre begleiten.

11 Organisation / Büro / Verwaltung

11.1 St. Erhard

Die Pfarrkanzlei ist Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet, am Donnerstag zusätzlich auch am Nachmittag von 16.00 bis 19.00 Uhr
Sprechstunden der Hauptamtlichen nach telefonischer Terminvereinbarung
Sozialsprechstunde jeden Donnerstag (außer Feiertag) von 9.00 bis 11.00 Uhr

11.2 Georgenberg

Termine, Saalreservierungen:

Anmeldungen und Terminvereinbarungen von Hochzeiten, Taufen, Konzerten etc. sowie Saalreservierungen erfolgen bei unserer Termin-ManagerIn oder über termine@georgenberg.at.

Kirchenführungen (GuidedTours):

Die Kirche am Georgenberg entstand auf Initiative von Frau Dr. Margarethe Ottlinger und wurde nach einer Idee des bekannten Künstlers Fritz Wotruba erbaut. Wer Näheres über dieses international renommierte Bauwerk und seine Hintergründe wissen möchte, kann sich von einer unserer Kirchenpädagoginnen durch die Kirche führen lassen.

11.3 Organisation

Der GEO-Organisationskreis kümmert sich um Bauliches, Terminliches, Räumliches, Personelles. Vieles wird aus Eigenleistung der Mitarbeiter des Organisationskreises erbracht. Ein ähnliches Modell könnte in Zukunft eventuell auch in STE gefördert werden.

11.4 Zielsetzungen

Für die administrativen Tätigkeiten werden im Sekretariat der Pfarre Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen über echten Arbeitsvertrag angestellt.

- Sie sind mobil und flexibel in der Erfüllung der Aufgaben – Hand in Hand mit einer zukünftig eventuell erweiterten Aufgabenbeschreibung
- Das Wissen soll gestreut werden, damit auch in Zeiten von Urlaub oder Krankenstand einer Sekretärin die Aufgaben kompetent erfüllt werden können.
- Klare Regelungen für Verantwortlichkeiten werden von den Vorgesetzten vorgegeben.

Eventuell erforderliche Anpassungen an den zukünftigen Entwicklungsraum / Pfarrverband sind in naher Zukunft anzudenken.

12 Finanzen / Liegenschaften / Immobilien

Nach der letzten PGR Wahl im März 2018 wurde auch ein Vermögenverwaltungsrat in der Pfarre etabliert, mit Mitgliedern aus St. Erhard und vom Georgenberg. Der VVR beschließt jährlich den Haushaltsplan und verabschiedet das Budget und erstellt somit den finanziellen Rahmen für die Gemeindegemeinschaft.

12.1 St. Erhard

Da St. Erhard eine Patronatspfarre der Stadt Wien ist, ist die Pfarre bisher finanziell ausreichend abgesichert, um die nötigen baulichen Erhaltungsmaßnahmen durchführen zu können.

12.2 Georgenberg:

Wir erhalten jährlich € 15.000, seitens der Erzdiözese Wien (d.h. keinen Katholikenzahlabhängigen Beitrag) sowie punktuell Zuschüsse zu größeren Instandhaltungsprojekten, ebenso werden die Kosten für den Rektor seitens der ED Wien übernommen. Alle weiteren Kosten werden von der Gemeinde getragen.

Wichtig ist uns:

- Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem uns zur Verfügung gestellten und anvertrauten Geld und Ressourcen.
- Starkes ehrenamtliches Engagement, das auch gewürdigt wird.

Der Arbeitskreis „Finanzen“ (bestehend aus je einem Finanzverantwortlichen der vier Arbeitskreise, Vertretern des Leitungsteams und einem Vertreter der Buchhaltung) kümmert sich um die laufende Geschäftstätigkeit auf Basis der VVR Beschlüsse.

12.3 Zielsetzungen

12.3.1 Finanzen

Die kirchliche Finanzgebarung hat nach den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu erfolgen.

- Unsere Strategie heißt: Verfolgung des christlichen Auftrags (in einem notwendiger Weise betriebswirtschaftlichen Umfeld).
- Wir verfolgen Sparsamkeit in der Verwaltung mit dem Ziel, finanzielle Spielräume für soziale/karitative Projekte zu eröffnen.
- Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Erzdiözese verfolgen wir das Projekt einer Harmonisierung der Richtlinien für Buchhaltung, Zahlungsverkehr und Budgeterstellung.
- Der Weg von 2 Budgets zu einem gemeinsamen Budget zeichnet sich ab. Es ist jedenfalls eine faire Verteilung der Mittel vorzunehmen. Weiters gilt es zu überlegen, in welchen Bereichen wir Synergien nutzen können.
- Unser Wissen um die unterschiedlichen Kulturen stützt sich auf Vertrauensbildung.

12.3.2 Liegenschaften und Immobilien

Die Liegenschaften und Immobilien der Pfarre sind in ihrem Wert zu erhalten, da sie der Pfarre als Sicherheit und finanzielle Reserve dienen. Dabei ist auch der Aspekt einer eventuellen sozialen Nutzung jederzeit zu bedenken. Dies gilt insbesondere im Vorfeld allfälliger Verkaufsüberlegungen.

12.3.3 Aktuelles Budget für Öffentlichkeitsarbeit

- Webseite WEINBERG CHRISTI
- Gemeinsame Planung St. Erhard / Georgenberg / Erlöserkirche
- Arbeitsgruppe + Startbudget aufstellen

12.3.4 Aktuelles Budget für Pastoral-Projekte

- Lange Nacht der Kirchen
- 100. Geburtstag Margarethe Ottilinger
- Fronleichnam
- Aktion „Rosenhügel“
- Klausur + Startfest „Pfarrverband“
- Raumlösung für Kindergottesdienst
- Bessere Beheizung St. Erhard-Kapelle
- Jahresprojekt „Religiöse Vertiefung und Konkretisierung“: Workshop und Song-Contest Moderne Kirchenmusik

12.3.5 Aktuelles Budget für Bauprojekte

- Rampenfreier Zugang (Alternative wäre Pfarrkanzlei in der Erlöserkirche)
- Umbau Sekretariat

13 Personal

13.1 St. Erhard

- Pfarrer Harald Mally
- Vikar Pawel Winiewski
- Diakon Flavio Farcas (20 Stunden)
- Pastoralassistentin Sr. Marlene Para Mena MSsR (20 Stunden)
- Sekretariat: Sonja Karlberger und Kathrin Jechlinger (beide Teilzeit)
- Mesner Roy Srambickal

13.2 Georgenberg

- Alt-Rektor Franz Mikl,
- Mesnerin (20 Std./Monat),
- Aufsichtsdienst (70 Std./Monat) für die Öffnung der Kirche an Samstagen, Sonn- und Feiertagen.
- Die Kosten für Mesnerin und Aufsichtsdienst werden zu 100 % von der Gemeinde getragen. Diakon Hubert Keindl und alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (über 100) arbeiten ehrenamtlich.

13.3 Zielsetzungen, Prinzipien

Der Pfarrer ist unmittelbarer Vorgesetzter für alle in der Pfarre tätigen Dienstnehmer/innen, insbesondere in Fragen der

- Arbeitsplanung / Einschulung / Weiterbildung
- Infrastruktur / Arbeitsmittel
- Kommunikation / Betriebsklima
- diszipliniäre Verantwortung / Fürsorgepflicht
- Zeitmanagement
- Personalverwaltung.

Dem VVR obliegen Abschluss und Auflösung von Dienstverträgen mit Laiendienstnehmerinnen bzw. Laiendienstnehmern der Pfarre, vorbehaltlich diözesaner Genehmigung.

- Vertragliche Dienstnehmer brauchen wir in Schlüsselaufgaben und in Verbindung mit wesentlichen Verantwortlichkeiten in der Verwaltung der Pfarre. Je nach Tätigkeit ist zu entscheiden, welche Vertragsform zu wählen ist.
- Ehrenamtliche Funktionen sind uns wichtig und in der Praxis unverzichtbar – Wir eröffnen Chancen auf Einstieg, müssen aber auch Ausstieg ermöglichen.
- Klare Regelungen der Verantwortungen helfen allen, die an den Aufgaben der Pfarre mitwirken.

Entscheidungsinstanzen sind in der Diözesan-Ordnung vorgegeben.

14 Qualitätssicherung

14.1 Unsere Vision / Unser Leitbild

Im Leitbild beschreiben wir jene große Vision, die wir in unserer Pfarre bzw. in unseren Gemeinden anstreben. Charakteristikum einer Vision ist es, Dinge zu beschreiben, die noch nicht existieren und deren Umsetzbarkeit noch nicht geklärt wurde. Ein Leitbild ist für uns deswegen wichtig, weil die Entwicklungsrichtung nicht fest vorgegeben, sondern Teil des Entwicklungsprozesses ist. Das Leitbild schafft so weite Orientierungsräume, die dann schrittweise in Missionen umgesetzt werden können.

Leitbilder haben dann eine besondere Aussagekraft, wenn sie von möglichst vielen Beteiligten erarbeitet werden. In fortgeschrittenen Organisationen wird neben dem Leitbild auch ein Profil (oder „Status quo“) beschrieben. Das Profil spiegelt wider, was vom Leitbild bereits in konkreten Formen umgesetzt worden ist und somit Bestandteil der Organisation wurde.

14.2 Das Pastoralkonzept – unsere Prozessbeschreibung

Das Pastoralkonzept dokumentiert alle Aufgaben und Aktivitäten, die regelmäßig in unseren Gemeinden ausgeführt werden. Das Pastoralkonzept stellt somit das Gedächtnis unserer Organisation dar. Im Pfarrgemeinderat sorgen wir für eine regelmäßige Aktualisierung.

14.3 Woran können wir die Qualität unserer Pfarre als Organisation messen?

Qualitätsmerkmale einer wachsenden, lebendigen Gemeinde sind:

- Bevollmächtigende Leitung
- Gabenorientierte Mitarbeiterschaft
- Leidenschaftliche Spiritualität (Wir finden heraus, was Gott heute will)
- Zweckmäßige Strukturen
- Inspirierender Gottesdienst (Wir beziehen Kraft und Orientierung aus dem Glauben an JC)
- Ganzheitliche Kleingruppen (Wir handeln als Gemeinschaft)

- Bedürfnisorientierte Evangelisierung (Wir richten den Blick nach außen)
- Liebevolle Beziehungen (Wir schaffen Raum für alle)
- KEIN QUALITÄTSMERKMAL DARF FEHLEN!
- Es gilt laufend zu checken, ob wir hier auf dem richtigen Weg sind!

14.4 Wie können wir die Qualität unserer Pfarre evaluieren?

Folgende Methoden und Ansätze stehen dafür zur Verfügung:

- Die regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund selbstgewählter Qualitätsstandards
- Die systematische Teamreflexion
- Ausgewählte Fallbesprechungen
- Kollegiales Feedback
- Regelmäßige Auswertung von Dokumenten
- Befragungen der Gemeindemitglieder
- Pfarr- und Gemeindegesprächsrunden

14.5 Motivation der Mitarbeiter

Die Qualität des pastoralen Wirkens einer Pfarre wird entscheidend durch die in der Pfarre mitwirkenden Personen bestimmt. Dies gilt sowohl für hauptamtliche Mitarbeiter und Pfarrangestellte als auch für ehrenamtliche Mitarbeiter.

Zur Sicherstellung der Motivation sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Merkmale:

- Zukunftsorientierte Personalbedarfsplanung
- Sorgfältige Personalauswahl auf der Grundlage von Anforderungsprofilen
- Führung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch einen kooperativen Führungsstil und durch Zielvereinbarung
- Formulierung eines klaren Anforderungsprofils der einzelnen Funktionen
- Gezielte Auswahl und Einarbeitung aller Mitarbeiterinnen
- Kontinuierlicher Austausch im Team
- Gemeinsame Unternehmungen und Feste
- Aktive Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen
- Möglichkeiten zur Fortbildung

14.6 Das Audit als Instrument der Qualitätssicherung

Als Teil des Qualitätsmanagements soll in einem regelmäßig durchzuführenden Audit-Verfahren untersucht werden, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen. Für Pfarreien gibt es bereits seit sehr langer Zeit als Audit-Instanz das Instrument der bischöflichen Visitation und somit über die Erzdiözese einen formalen Ansatz von Qualitätsmanagement. Je nach Form und Ausprägung der jeweiligen Visitationen innerhalb einer Diözese kann dieser Prozess Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit abbilden, Führung unterstützen und Lernen ermöglichen.